Krakauer Zeitung.

Nr. 85. | Samstag, den 13. April | 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Seit einigen Tagen finden hier unter dem Vorwande kirchlicher Gesänge und Andachten auf öffentlichen Plätzen politische Demonstrationen statt, welche die Ruhe der Stadt in hohem Grade gefährden.

Nachdem jede politische Demonstration untersagt ist, und überhaupt die Zusammenkünfte, welche die Ruhe der Stadt stören, nicht gestattet werden dürfen, so finde ich mich durch diese Vorgänge veranlaßt, dieses Verbot mit der Bemerkung zu erneuern, daß ich ungemein bedauern würde, wenn diese wohlgemeinte Warnung ohne Erfolg bleiben sollte, mit der gesetzlichen Strenge einschreiten zu müssen, zumal mir das Wohl der Stadt zu sehr am Herzen liegt, als daß ich derlei im hohen Grade ungesetzliche Vorgänge weiter dulden könnte.

Ich rechne übrigens mit Zuversicht auf den bewährten Sinn des größten Theiles der hiesigen Bürger für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe, und bin überzeugt, daß sie sich zur besonderen Aufgabe machen werden, ihren gewichtigen Einfluß geltend zu machen, damit derlei Ruhestörungen ohne Anwendung der strengen Maßregeln unterbleiben und Conflicte vermieden werden, deren ernste Folgen leicht vorausgesehen werden können.

Krakau, am 12. April 1861.

Friedrich Ritter von Bukassovich,
k. k. Hofrath und Kreishauptmann.

Nr. 606. B. **Kundmachung.**

Das hohe k. k. Statthalterei-Präsidium zu Lemberg hat mit dem Decrete vom 30. März 1861, Z. 302 bedeutet: daß jede politische Demonstration, welch immer Art sie sein möge — das Tragen von Trauerkokarden — polnischen Adlern — trikoloren Uhrbändern, Halsbinden, Kokarden und Schleifen — Hakken und Knotenstöcken und anderen dergleichen politischen Abzeichen, auf das Strengste untersagt ist, und daß gegen jeden Dawiderhandelnden im polizeilichen Wege das Amt gehandelt werden wird.

Diese hohe Anordnung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht.

Von der k. k. Polizeidirection.

Krakau, am 12. April 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den kaiserlich Oesterreichischen Generalkonsul in Hamburg, Vice-Präsidenten des Verwaltungsrathes der Kaiserin Elisabeth-Bahn und Kommandeur des Leopold-Ordens, Ernest Merck, in ausnahmsweiser Anwendung der diesfälligen Ordens-Statuten gemäß, in den Freiherrn and des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Gesandte, Eduard Freiherr von Lebzeltern-Collenbach, das Großkreuz des königlich portugiesischen Christus-Ordens und der k. k. Konsul in Rustschuk, Ferdinand Haas, den ottomanischen Medschidié-Orden annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Professor Dr. Konstantin Ettinghausen und der kaiserliche Rath und herzoglich modenesische Hofrath Joseph Swoboda das Ritterkreuz erster Klasse des königlich baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael; der Wiener Bankier und königlich niederländische Generalkonsul Wilhelm Freiherr von Henikstein das Offizierskreuz des königlich niederländischen Ordens der Eichenkrone und den ottomanischen Medschidié-Orden vierter Klasse, der Maler Joseph Selleny das Ritterkreuz des kaiserlich brasilianischen Rosen-Ordens; der Leibarzt des Schah von Persien, Med. Dr. J. E. Polak den persischen Sonnen- und Löwen-Orden erster Klasse und der Handelsschiffskapitän Franz Petranich die ottomanische silberne Rettungs-Medaille annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April dem pensionirten Sekretär der königlich ungarischen Statthalterei Gabriel von Pap den Titel eines königlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. März d. J. aus Anlaß der statutengemäßen Vorrückung des Vice-Präsidenten, Raphael Minich, zur Stelle eines Präsidenten am Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti das wirkliche Institutsmitglied Professor Justus Bellavitis zum Vice-Präsidenten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. April.

Nach der „Italia“ sollen zwischen Paris und Turin gepflogene Unterhandlungen eine baldige Lösung der römischen Frage herbeiführen. Dieselbe wäre in der Weise provisorischer Natur, daß Rom eine gemischte französisch-piemontesische Besatzung erhielte. Wahrscheinlich würde die piemontesische Regierung dann auch die Leitung der Civilangelegenheit von Rom übernehmen und die französischen Truppen würden nur die vollständige Freiheit des heil. Vaters bis zu dem Tage sicher stellen, an dem eine definitive Uebereinkunft zwischen Italien und dem römischen Stuhle zu Stande käme. (Das Blatt fügt jedoch bei, es gelte diese Lösung bis jetzt nur als eine Wahrscheinlichkeit.)

Graf Cavour hat unlängst an Cardinal Santucci ein officiöses Schreiben gerichtet mit der unumwunden ausgesprochenen Bitte an ihn, sich in Sachen der römischen Frage bezüglich einer geeigneten Transaction oder Vereinbarung zwischen dem heil. Stuhl und dem neuen italienischen Königreich bei Sr. Heiligkeit gefälligst verwenden zu wollen. „Das Außerordentliche dieser Sache“, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Rom 27. März, „bedarf wohl einiger Aufklärung. Professor Passaglia gab nämlich im Laufe der seiner Zeit mit dem piemontesischen Minister-Präsidenten Cavour gepflogenen Conferenzen diesem Letzteren zu verstehen, daß Cardinal Santucci der Beibehaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes mit jener der Kirche eine gerade nicht absolute Nothwendigkeit beilege, und daß sich darum mit dem Cardinal leicht eine Uebergangsbrücke zu dem Vereinbarungszweck finden lassen dürfte — eine Mittheilung, von welcher Graf Cavour sogleich Gebrauch zu machen beliebte. Santucci ahnte jedoch seinerseits nur zu gut den Grund eines so außergewöhnlichen Schrittes von Seiten des piemontesischen Ministers, gerieth hierüber in Entrüstung und gab sofort Befehl, den Professor Passaglia, mit dem er bekanntermaßen bisher auf vertrautem Fuß stand, von nun an nicht mehr bei ihm vorzulassen.“ Hieran knüpft die Correspondenz noch Folgendes: „Laut einer Pariser Correspondenz in dem Journal „Armonia“ hat Professor Passaglia unmittelbar nach seiner Rückkehr von Turin bei dem Cardinal-Staatssecretär Antonelli Audienz sich erbeten und dieselbe auch erhalten. Im Laufe derselben sei Passaglia auf das Abfindungscapitel zwischen dem heiligen Stuhl und der piemontesischen Regierung zu Gunsten des neuen italienischen Reiches und auch darauf zu sprechen gekommen, daß im günstigsten Fall Cavour gegen den Cardinal gewiß nicht undankbar (ingrato) sein würde. Soweit der Pariser Correspondent.“ Die Sache hat dem Correspondenten der „Allg. Ztg.“ zufolge ihre vollste Richtigkeit; nur versichert derselbe des weiteren, daß Cardinal Antonelli den „so schlecht bemäntelten Vorschlag einer fetten Abfindungsprämie oder, besser gesagt, eines so schnöden Handels und Verrathes“ mit Unwillen zurückgewiesen habe.

Die Bestrebungen des Prinzen Murat haben, wie das „Journ. du Havre“ mittheilt, Reclamation von Seiten der Turiner Regierung herbeigeführt, welche jedoch erst den folgenden Tag, nachdem der Kaiser den Brief an den Prinzen Murat geschrieben hatte, an die Regierung gelangten. General Ulloa sei in einer Privataudienz beim Kaiser von den Absichten der französischen Regierung unterrichtet worden, und man vernimmt außerdem, daß der Prinz Murat, welcher eine sehr lebhafte Reclamation an die „Opinion nationale“ wegen eines ihm energisch widersprechenden Artikels gerichtet hatte, sich beeilte, diese Reclamation zurückzunehmen.

Der „A. Z.“ wird geschrieben: Gegen die Urheber und Verbreiter des angeblichen Schreibens des Kaisers an seinen Vetter, den Prinzen Murat, wird eine Untersuchung eingeleitet. Der Prinz beschuldigt die Freimaurerlogen, deren Großmeister er ist, das Schreiben erfunden und in Umlauf gesetzt zu haben.

Die zu Palermo erscheinende „Campana della Grazia“ veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's vom 15. Februar an den Director des dortigen Militärerziehungshauses, worin er demselben aufträgt, den jungen Institutsgenossen zu sagen, „daß Italien der Gebieter Istriens bis zum Meere werden muß.“

Seit Kurzem, schreibt man der „Nat. Z.“ aus Paris, zeigt die englische Regierung ein außerordentliches Mißtrauen gegen Frankreich. Man hat sich in England auf die Situation, zu deren Reife jetzt ein weiterer Schritt geschehen scheint, seit längerer Zeit vorbereitet, und sowohl in der Verstärkung der Marine, wie in der Küstenvertheidigung Bedeutendes geleistet. Nach der Ansicht französischer Marine-Officiere wäre vor einigen Jahren die Landung einer französischen Armee in England sehr wohl möglich gewesen, jetzt aber kaum mehr daran zu denken. Während man in England eine Reihe practischer Maßregeln ergriff, kämpfte die Admiralität in Frankreich gegen die Pläne des Kaisers, der auch für die Marine ein ganz neues System der Kriegführung einführen wollte. England kann jetzt die Zahl seiner Matrosen nach Bedürfniß vermehren; in Frankreich baute man aber nur Schiffe, für welche es an Matrosen fehlt. Der Kaiser hat nun die Idee, diese Schiffe im Falle eines Seekrieges mit Zuaven zu beladen, Ankerhaken werfen und die Schlacht durch einen Kampf Mann gegen Mann entscheiden zu lassen. Bekanntlich macht diese Kampfweise mit dem Bajonnett neben der Präcision der neuen Schießwaffen die Hauptstärke des französischen Heeres aus. Der Admiral hat gegen eine solche Anwendung eines Landmanövers auf die Marine sehr triftige Einwände gemacht. Die erste Voraussetzung wäre, daß man nur bei ruhigem Wetter operirte und die Landsoldaten von der Seekrankheit verschont blieben. Auch die vielgerühmte Erfindung der Panzerschiffe hat ihre Grenzen. Man baut jetzt in England Kanonenboote mit 120pfündigen gezogenen Kanonen. Diese Geschosse durchbohren, nach den bisherigen Proben, selbst die stärksten Panzer der bisher gebauten Schiffe; während also die Angriffsmittel mit den Vertheidigungsmitteln fortgeschritten sind, können letztere nicht in's Unendliche verstärkt werden, da die Schiffe mit zu dicken Panzern bewegungsunfähig würden. Die „Times“ vom 6. veröffentlichte eine interessante Notiz über die englische Küstenvertheidigung, und schlug die Kosten für Plymouth allein auf 1.740.000 Pfund Sterling an. Heute druckt der „Moniteur“ diese Notiz ab, als wolle er die chimärische Furcht der Engländer damit kennzeichnen. Indessen ist die Spannung zwischen den beiden Mächten nicht abzuleugnen, und sie ist vor Allem durch die Besorgniß Englands vor einem weiteren entschiedenen Eingreifen Frankreichs in die orientalischen Angelegenheiten motivirt.

Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein wird, wie aus Berlin gemeldet wird, zweifelslos zu Stande kommen.

Die Unterzeichnung des französisch-belgischen Handelsvertrags wird durch eine letzte Schwierigkeit, welche aus der Alkohol-Frage entstanden verzögert. Die Vertreter Frankreichs scheinen von den von ihnen gemachten Bedingungen nicht abgehen zu wollen, und die Belgiens glauben nicht, daß, wenn sie neue Concessionen machen, dieselben von den Kammern würden gebilligt werden. Es stehe jedoch zu hoffen, daß eine für beide Theile befriedigende Ausgleichung demnächst zu Stande komme.

Am abyssinischen Littorale ist ein entsetzliches politisches Drama abgespielt worden. König Neguzié, der dem Kaiser Theodor die Macht streitig machte ist von diesem geschlagen, getödtet und auf seinen Befehl nebst noch zwei Häuptlingen geschunden worden, worauf die Leichen drei Tage an einem Galgen hängend ausgesetzt blieben. Frankreich verliert am König Neguzié einen Verbündeten, der bereits Beweise seiner Anhänglichkeit durch die Abtretung eines der besten Häfen gegeben hatte.

Dem New-York Herald geht aus Washington vom 27. v. M. die Meldung zu, daß das Cabinet über die Räumung von Fort Pickens berathe, und daß diese Räumung aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Monat vollzogen sein werde. Die Bevollmächtigten des Südens stehen, wie es heißt, mit den Gesandten Frankreichs und Englands in Washington auf freundschaftlichem Fuße. Es hat nicht den Anschein, als ob die Regierung den Versuch machen werde, die Zölle in den Golfhäfen zu erheben.

Am 27. sollte in der Convention von Südcarolina eine Resolution eingebracht werden, daß die entsprechenden Maßregeln ergriffen werden mögen, um dem unter Major Anderson stehenden Fort Sumpter die Lebensmittel-Zufuhr abzuschneiden.

Landtags-Verhandlungen.

Unter den Adressen der Landtage an den Kaiser gewährt die des kärntnischen Landtag's wegen der Energie mit welcher darin an der Reichseinheit festgehalten wird, ein ganz besonderes Interesse. Sie lautet: „Euer k. k. Apostolische Majestät! Der treugehorsamste Landtag von Kärnthen hält es bei seinem Zusammentritte für seine unabweisbare Pflicht, Euer k. k. Apostolischen Majestät seinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß in dem Grundgesetze über die Reichsvertretung der Grundsatz der Reichseinheit in entschiedener Weise ausgesprochen wurde. In der gesetzmäßigen Entwicklung der Verfassung des Reiches und in dem unerschütterlichen Festhalten an dem erwähnten Grundsatze, erblickt der Landtag die sichersten Bürgschaften einer befriedigenden Zukunft. — Euer k. k. Apost. Maj. haben bei Verkündigung der Verfassung die unverbrüchliche Befolgung der darin enthaltenen Normen ausgesprochen, und den festen Entschluß erklärt, sie mit aller kaiserlichen Macht gegen jeden Angriff zu schirmen, und darauf zu sehen, daß sie von Jedermann befolgt und gehalten werden. In diesem erhabenen kaiserlichen Worte wurzelt das ehrfurchtsvolle Vertrauen dieses stetsgetreuen Kronlandes, daß, insbesondere bis zur Wirksamkeit des allergnädigst einberufenen Reichsrathes keine Ausnahmen bewilligt werden, welche die Reichseinheit mittelbar oder unmittelbar gefährden könnten. Ein mächtiges Oesterreich ist geradezu eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit, und der treugehorsamste Landtag erblickt in der, im Grundgesetze über die Reichsvertretung gewahrten Reichseinheit das unentbehrliche Mittel, die Völkerschaften der verschiedenen Abstammung und Sprache, welche in dem weiten Reiche Euer k. k. Apostolischen Majestät zusammen wohnen, zu einem lebensfähigen Ganzen zu verbinden, sie vor äußeren Gefahren zu beschützen, und durch das Band der gemeinsamen Behandlung der höchsten Staatsaufgaben, jede Zwietracht zwischen ihnen zu beseitigen. — Klein ist Kärnthen und die Zahl seiner Bewohner gering; seine Geschichte ist aber nicht arm an Beispielen der Treue und Aufopferung für Kaiser und Vaterland, wenn es galt die Einheit, die Ehre und die Unabhängigkeit Oesterreichs zu wahren.“

Linz, 11. April, 11 Uhr. In der heutigen Sitzung hat der Landtag den Antrag Grosscher's, daß die Deputirten für die Debatten unverantwortlich sind, während der Dauer der Session und ohne Zustimmung des Landtages nicht verhaftet, und Drucker, Verleger wegen Veröffentlichung der Landtagsdebatten nicht verfolgt werden können, zum Beschluß erhoben.

Prag, 11. April, 12½ Uhr. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag Auersperg's, eine Dankadresse an den Kaiser zu richten, unter dreimaligem Hochruf angenommen, und eine Commission von 7 Mitgliedern zur Ausarbeitung des Adreßentwurfs niedergesetzt.

Das definitive Ergebniß der Wahlen zum Reichsrathe ist Folgendes: Abgeordnete: Karl Deschmann, Museal-Kustos; Johann Brolich, Landesgerichtsrath; Franz Kromer, Landesgerichtsrath; Dr. Karl v. Wurzbach, Gutsbesitzer; Dr. Lorenz Thomann, Advokat; Joseph Derbitsch, Bezirksvorsteher; Ersatzmänner: Anton Graf v. Auersperg, Gutsbesitzer; Johann Kosler, Gutsbesitzer; Mathias Golob, Realitätenbesitzer.

Klagenfurt, 11. April, 11¾ Uhr. Der Landtag schritt heute vollzählig (37 Mitglieder) zur Wahl der fünf Reichsraths-Abgeordneten. Es wurden gewählt: Als Vertreter der Großgrundbesitzer Ritter v. Tschabuschnigg mit 36 Stimmen, und zum Ersatzmann Advocat Dr. Erwein mit 30 Stimmen. Als Vertreter der Städte und der Handelskammer: Advocat Dr. Stieger mit 34, Gustav v. Rosthorn mit 32 und als Ersatzmann Dr. Mathis mit 21 Stimmen. Als Vertreter der Landgemeinden: Bezirksadjunct Siegl mit 26, Vice-Domherr Nischlwitzer mit 25 Stimmen und Bürgermeister Lax mit 24 Stimmen.

Görz, 11. April. Zu Reichsraths-Abgeordneten wurden gewählt: Goriup und Cerne; zu Stellvertretern Visini und Doliac.

Brünn, 11. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Entwurf der Adresse unter begeisterten anhaltenden Hochrufen der Versammlung einstimmig angenommen. Die Regierungsvorlagen werden zur Kenntniß genommen. Das Haus beschließt einstimmig die Wahl eines Ausschusses und Zuweisungen aller auf letztere bezüglichen Regierungsvorlagen und der heutigen Anträge an den Ausschuß. Nächste Sitzung zur Berathung des Berichtes Montag.

Prag, 11. April. Nach Verlesung der beiden Geschäftsprotocolle vom 9. und 10. wurden die im Laufe des gestrigen Tages eingegangenen Anträge vorgelesen, und eine von Scheiter angegebene Anfrage wegen Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Abgeordneten vom Statthalter dahin entschieden, daß hier die Landtagsordnung vom 26. Februar maßgebend sei, welches Gesetz auch den Weg angebe, auf den man eine Abänderung desselben erzielen könne. Dieser Weg sei schon vom Abgeordneten Rieger eingeschlagen worden. Der Erzbischof hält eine enthusiastisch aufgenommene Rede, worin er nachweist, daß die Krönung das Band sei, welches den Kaiser mit dem Lande am Innigsten verbinde. Die Absendung einer Deputation an Se. Majestät mit der Bitte, sich in Prag krönen zu lassen, wurde beschlossen. Morgen Abends wird die Deputation abgehen. Montag Sitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. April. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

In den nächsten Tagen wird der kais. österr. Major Fürst Windischgrätz von Wien nach Madeira abgehen, wohin er Briefe Sr. Maj. des Kaisers an die Kaiserin überbringt. Wahrscheinlich ist er der letzte Kurier, der nach Madeira abgefertigt wird, da die Zeit heranhtath, wo die erhabene Frau, für deren Gesundheit der längere Aufenthalt unter dem milden südlichen Himmel ganz den erwünschten Erfolg gehabt hat, die Rückreise in die Heimat antreten wird.

Die neapolitanische Königsfamilie wird erst in der zweiten Hälfte des Monats April hier erwartet. Gleichzeitig mit dem Könige und der Königin treffen auch die Grafen v. Trani und Caserta hier ein, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie verbleiben vorläufig in Rom.

Herr Baron Hübner wird noch zwei oder drei Wochen hier verbleiben und sodann sammt Familie nach Ausse sich begeben.

Der Judex-Curiae, Graf Apponyi hat am 6. dem Tage der Landtagseröffnung aus Fiume ein Telegramm in italienischer Sprache erhalten, in welchem es heißt, daß die Stadt Fiume sich über die Eröffnung des ungarischen Landtages, von dem sie ihr Heil erwarte, jubelnd freue. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lebe das Vaterland!"

Der Judex Curiae Graf Appony hatte heute eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Die Verordnung wegen Zusammenstellung der ungarischen Kronwache soll bereits erflossen sein. Dieselbe wird aus zwei Offizieren und 50 Mann bestehen und aus altgedienter ungarischer Mannschaft formirt werden. Die Adjustirung wird die der ungarischen Infanterie sein, nur wird der Czaks durch eine Bärenmütze ersetzt.

Wie der amtliche „Sürg." meldet, wird die k. k. Polizei in Pest noch im Laufe dieser Woche ihre Localitäten in den einzelnen Bezirken räumen, worauf die Stadhauptmannschaften sofort ihre Thätigkeit beginnen werden.

Der Congreß-Abgeordnete Michael von Stojanovits ist am 7. Abends halb 7 Uhr nach furchtbaren Qualen gestorben. Wie man dem „Vbltt." aus Carlowitz, 8. schreibt, wird ihm ein großartiges Leichenbegängniß vorbereitet. Alle anwesenden Bischöfe und Archimandriten werden beim Todtenamte (Opelo) celebriren. Die Jugend hat bereits Trauerflöre angelegt; auch dürfte der Congreß für denselben eine vierzehntägige Trauer anlegen.

Die Empfangsfeierlichkeiten für den Grafen der sächsischen Nation werden in Hermannstadt in großartigem Maßstabe vorbereitet. Baron Salmen war am 6. April in Brool eingetroffen und dort festlich begrüßt worden.

Die Installation der k. Banaltafel fand in Agram am 9. d. durch Se. Eminenz den Cardinal-Erzbischof in feierlicher Weise statt.

Der Ban von Kroatien ist über sein Ansuchen von der Eigenschaft des Präsidenten der kroatisch-slavonischen Finanz-Landes-Direction enthoben und die Leitung dieser Behörde dem dortigen Finanz-Landes-Director, Ministerialrath Pollak, anvertraut worden.

In Dalmatien haben sich nach einer Mittheilung von „Ost u. West" die Partheien so gestellt, daß die Regierungs- und Einverleibungspartei in Croatien 14 Stimmen und die italienische oder Unabhängigkeitspartei 29 Stimmen zählt. Letztere ist also in der entschiedensten Majorität und hat bereits beschlossen den Gubernialsekretär Alesoni nach Wien abzusenden, um die Zurücknahme der kaiserlichen Verordnung zu erwirken, wonach der dalmatinische Landtag seine Abgeordneten zum croatischen Landtage nach Agram zu schicken hätte.

Nachrichten aus Cattaro vom 3. April enthalten ausführliche Detail's über die Ereignisse in der Herzegowina, welche dadurch auf ein höchst bescheidenes Maß zurückgeführt werden. Alle Gerüchte über angebliche Unterwerfung türkischer Districte unter die Herrschaft des Fürsten von Montenegro, stellen sich als lächerliche Uebertreibungen dar, und es bestätigt sich, daß die ganze vielbesprochene Insurrection in der Herzegovina sich auf einen Haufen Uskoken beschränkt, der sich unter Bukalovich auf dem Gebiete von Hubei an der montenegrischen Grenze gesammelt hat, und von den Türken gedrängt auf montenegrisches Gebiet zurückzog. Die „Insurgenten" hatten sich einige Waffen und Munition sowie 2 hölzernen Kanonen verschafft und hielten sich hart an der montenegrischen Grenze. Fürst Nicolaus I. von Montenegro sandte hierauf seinen Secretär Waclik nach Trebinje, welcher dem türkischen Pascha ein Schreiben mit Vermittlungsanträgen überbrachte. Der Muschir Ismael Pascha zog in Folge dessen seine Truppen zurück und zeigte sich auch in anderen Fragen willfährig, was die gänzliche Pacificirung der südlichen Herzegovina anbahnen soll. Es war eine Waffenruhe verabredet und Waclik auf den Befehl des Muschir von einem Detachement des Nitsam und der Baschi-Bosuk's bis an die österreich. Grenze zurückgeleitet. Die Waffenruhe, die auf Waclik's Verwendung von Ragusa aus verlängert wurde, dauert noch fort. Das ist die Geschichte der jüngsten „Aufstände" in der Herzegovina, die uns vorliegenden Nachrichten leugnen, daß fremde Einflüsse an diesen Vorgängen einen Antheil haben, und daß überhaupt auch nur die Wahrscheinlichkeit einer Landung von Garibaldianern vorhanden ist.

Deutschland.

Die größeren Küstenbefestigungen auf außerpreußischem Gebiet, welche die Bundes-Militärcommission in Aussicht genommen, sind, nach Berichten aus Frankfurt, ein starkes Werk auf der Nordwestseite der Insel Poel in der Bucht von Wismar, ein noch stärkeres mit Kanonen des schwersten Calibers in der Nähe von Cuxhaven und die Herstellung der alten Befestigung von Emden. Preußen befürwortet außerdem noch die Errichtung eines Werkes zur Schließung der Weser. Nach der „Bank- und Handels-Ztg." ist auch der Bau einer Eisenbahn zur directen Verbindung der preußischen Station im Jadebusen mit der Festung Minden seitens der Bundesmilitär-Commission aus überwiegenden militärischen Gründen dringend befürwortet. Der Widerstand Hannovers, dessen Gebiet von dieser Eisenbahn auf eine kleine Strecke durchschnitten werden müßte, ist bekanntlich der Grund, daß sie von Preußen noch nicht hat gebaut werden können.

An der preußisch-polnischen Grenze wurden Schmuggler ergriffen, die über 1000 Pfund Pulver mit sich führten. Die Vermuthung liegt nahe, daß dies nicht die einzige Kriegs-Contrebande war, die man in solcher Weise in Polen eingeführt hat, oder doch einzuführen gedachte. An der österreichisch-preußischen Grenze dagegen sind Schriften in polnischer Sprache, welche zur Aufstachelung der polnischen Bevölkerung von Paris aus verbreitet werden, mit Beschlag belegt worden.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der schon telegraphisch angezeigte Erlaß des Justizministers Delangle, worin er die Generalprocuratoren zum eventuellen Einschreiten gegen die Geistlichkeit auffordert, lautet wörtlich wie folgt: Herr General-Procutator! Seit einiger Zeit bezeichnet man mir verschiedene Mitglieder der katholischen Geistlichkeit als solche, welche durch Wort oder Schrift, öffentlich und in Ausübung ihres Amtes, Dinge verhandeln, über welche zu discutiren das Gesetz ihnen ausdrücklich verbietet. Die Einen, uneingedenk, daß der Beruf des Priesters ist, über die religiöse Unterweisung der Gläubigen zu wachen, geben sich der Kritik der Regierungs-Handlungen hin und strengen sich an, gegen die Politik des Kaisers Mißtrauen oder Mißbilligung zu erregen; die Anderen, durch einen blinden Eifer fortgerissen, ziehen selbst die Person des Kaisers mit hinein und suchen unter einem mehr oder minder durchsichtigen Schleier Schmähungen auf ihn zu häufen; noch andere beuten die Geistesschwäche und Leichtgläubigkeit aus und gefallen sich darin, durch eingebildetes Unheil die Gewissen zu beunruhigen. Solche Uebergriffe sind in den Gesetzen vorgesehen. Art. 201 des Strafgesetzbuches „bestraft mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 2 Jahren die Diener des Cultus, welche in Ausübung ihres Amtes und in öffentlicher Versammlung eine Rede halten, durch welche die Regierung, ein Gesetz, eine kaiserliche Verordnung oder je welche andere Handlung der öffentlichen Behörde kritisirt oder censirt wird." Laut Art. 204 desselben Gesetzbuches „zieht jede Schrift, welche hirtliche Anweisungen in irgend welcher Form enthält und in welcher ein Diener des Cultus sich beikommen läßt, sei es die Regierung, sei es irgend welche Handlung der öffentlichen Behörde zu kritisiren oder zu censiren, die Strafe der Verbannung für den Geistlichen nach sich, der dieselbe veröffentlicht hat." Wenn diese Bestimmungen, für deren weise Vorausberechnung die gegenwärtigen Umstände sprechen, bis jetzt noch nicht zur Anwendung kamen, so lag dies daran, daß die Haltung der Geistlichkeit bis in die letzten Zeiten im Allgemeinen achtungsvoll und reservirt war, und auch daran, daß die Regierung in ihrer Nachsicht lieber vereinzelte Abschweifungen dulden, als vor den Gerichten, zum Nachtheil vielleicht der Religion selbst, unvorsichtige Priester verfolgen wollte. Aber die Bestimmungen haben nicht an ihrer Geltung verloren, und die Regierung würde ihre Pflicht versäumen, wenn sie nicht gegen die systematische Feindseligkeit die Waffen in Anwendung brächte, welche das Gesetz ihr zur Aufrechthaltung des Friedens und der guten Ordnung in die Hände legt. Ich beauftrage Sie daher, Hr. General-Procurator, sich genauen Bericht über die in Ihrem Bezirk vorkommenden Uebertretungen erstatten zu lassen und, wenn die Thatsachen gerichtlich festgestellt sind, ihre Urheber, wer sie auch sein mögen, der zuständigen Rechtsbehörde zu überantworten. Es ist Zeit, daß die Gesetzlichkeit wieder ihr Reich gewinne. Delangle. — Man spricht von einer Reise des Kaisers nach Brüssel, die im Mai stattfinden soll. — Es finden gegenwärtig häufige Marschalls-Versammlungen statt; Canrobert und Mac Mahon befinden sich in Paris. — Nach dem „Courrier de la Moselle" würde das Lager von Chalons dieses Jahr von folgenden Truppen bezogen werden: 1. Division — 18. Jägerbataillon, 43. und 65, 82. und 99. Linienregiment. 2. Division — 9. Jägerbataillon, 30., 72., 75. und 93. Linienregiment. 3. Division — 10. Jägerbataillon, 8., 83., 98. und 100. Linienregiment. — Reiterei: 5., 6., 7. und 8. Ulanenregiment. — Außerdem zwölf Batterieen Artillerie, mehrere Compagnieen Genie und verschiedene Arbeiter- und Krankenwärter-Abtheilungen. — Im Ganzen, glaubt der „Courrier de la Moselle", werde die Zahl der Truppen nicht 25.000 Mann übersteigen. — Ueber die Umgestaltung der Nationalgarde vernimmt man, daß jedes Departement eine Legion und jedes Arrondissement ein Bataillon mit der entsprechenden Artillerie und Kavallerie liefern soll. Bisher hat die Nationalgarde keine Artillerie. — Der Marineminister hat soeben, schreibt das „Journal du Havre", die Absendung einer Fregatte an die Küsten Süd-Karolina's anbefohlen. Die Absendung findet in Folge der von Herrn Jefferson Davis, dem Präsidenten Süd-Karolina's, gemachten Mittheilungen statt. Andererseits spricht man von der Absendung einer Dampffregatte nach Lissabon. — Die Abendblätter melden, daß der türkische Gesandte am Tuilerien-Hofe Paris verlassen hat, um nach Konstantinopel zurückzukehren. Sein Nachfolger Vely-Pascha wird Ende dieser oder Anfangs nächster Woche hier erwartet. — Im Staatsrathe wurde ein Beschluß gegen den Unterrichts-Minister Rouland erlassen, der aus eigener Macht einem alten Pfarrer im Saone- und Loire-Departement das von ihm bewohnte Pfarrhaus entzogen, und dem ihn ersetzenden Geistlichen zugewiesen hatte. — Da es, wenn auch noch nicht fest beschlossen, so doch höchst wahrscheinlich ist, daß der gesetzgebende Körper aufgelöst wird, so hat sich ein Comité, das aus einigen hervorragenden Männern der legitimistischen, royalistischen und gemäßigt-republikanischen Partei besteht, gebildet, um vor allen Dingen die Vorfrage zu erledigen, ob die Chefs dieser Parteien, die Berryer, Thiers Montalembert usw. als Candidaten in den allgemeinen Wahlen auftreten sollen oder nicht. Wir werden hierauf zurückkommen. — Was die politische Lage im Allgemeinen betrifft, so gestand heute ein französischer Staatsmann ein, daß Napoleon III. aufgehört habe, die Ereignisse zu beherrschen, und daß nichts verkehrter sei, als zu glauben, der Kaiser handele nach einem bestimmten Plane. Alles sei in der Schwebe und in der Ungewißheit, und im Schlosse der Tuilerien herrsche eine auffallende Beunruhigung. „On y voit tout en noir", schloß der Herr seine Mittheilungen, „et on semble attendre du hasard un moyen de se tirer des embarras de la situation". — — Die meisten hiesigen Blätter bringen heute mehr oder weniger ausführliche Berichte über die am 6ten stattgefundene Einweihung der Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg. Die Festlichkeit hatte auf höhere Verfügung nicht den entferntesten politischen Charakter. Die von hier dorthin gesandten Correspondenten haben meist ernste und sorgevolle Gesichter auf der deutschen Seite entdeckt und sie sprechen halb witzig, halb ärgerlich über einen Verstoß gegen die internationale Höflichkeit, dessen man sich in Baden schuldig gemacht habe. Während man nämlich auf den französischen Ufern überall neben den französischen Farben die badischen gesehen habe, sei jenseits nirgends die Trikolore zu erblicken gewesen, überall nur badische Farben, überragt von einer gewaltigen schwarzrothgoldenen Fahne. Nur der Correspondent des ‚Pays" hat am Eingange der Brücke auf der deutschen Seite drei kleine französische Fähncheu entdeckt, die sich aber beschämt hinter den riesigen Bannern Badens versteckt hätten.

Wir lesen im ‚Journal du Havre": „Die Dampfyacht „Jerome Napoleon" ist seefertig; dem Vernehmen nach wird Prinz Napoleon am Bord derselben nach Syrien gehen und in Genua, wohin ihm König Viktor Emmanuel entgegenreisen wird, nur anhalten."

Alle Nachrichten, die wir heute aus Turin haben, schreibt der Pariser Correspondent der „P. Z." stimmen so ziemlich darin überein, daß Garibaldi ungerufen nach Turin gekommen ist und das Parlament, wegen dessen er gekommen sein sollte, wahrscheinlich gar nicht besuchen wird. „Parlamentarismus" und „Schwätzerei" sind für Garibaldi nämlich gleichbedeutend. Es ist, als ob die französische Presse sich das Wort gegeben hätte, den Schleier über die eigentliche Situation die Garibaldi nach Turin geführt hat, nicht lüften zu wollen. Die lithographirte Havas'sche Korrespondenz, nach welcher die hiesigen Zeitungen ihre auswärtigen Nachrichten abdrucken, war es, die vorgestern die sehr merkwürdige Nachricht brachte, daß die in Brescia versammelte ungarisch-polnische Emigration mittelst telegraphischer Depesche nach Turin berufen worden ist. Ich habe diese Nachricht nun aber in keiner französischen Zeitung reproduzirt gesehen. In den nächsten Tagen wird sich dieses Geheimniß wohl aufklären.

Großbritannien.

Im Unterhause, welches am 8. d. wieder zum ersten Mal nach Ostern zusammenkam, fragte Herr T. Duncombe nach der Nummer und dem Buchstaben des Polizeimannes, von welchem Sir Rich. Mayne die bei Gericht vorgezeigte Kossutnote erhalten hatte; ferner nach dem Mittel, wodurch besagter Polizeimann sich selbst die Note verschafft, und endlich, ob und wann derselbe entlassen worden. Sir G. C. Lewis, der Minister des Innern, antwortete, er habe schon früher erklärt, daß weder er, noch Sir Richard Mayne der Polizei die Weisung ertheilt habe, sich über diese Noten Information zu verschaffen, und falls die Regierung von dieser Information einen unrechten Gebrauch gemacht haben sollte, so sei er (Sir G. C. Lewis) dafür verantwortlich. Unter diesen Umständen könne er die gewünschte Auskunft nicht geben. Er wolle jedoch hinzufügen, daß von Seiten der Regierung kein Schritt geschehen sei, um die Verabschiedung des Polizeimannes zu veranlassen.

Capitän de Rohan ist von England zu Garibaldi nach Turin abgereist, um ihm Berichte seines hiesigen Finanz-Agenten Ashurst und verschiedene interessante Geschenke seiner Englischen Verkehrer zu übergeben. Unter den letzteren befindet sich ein kostbarer Schmuck, den einige hochstehende Englische Damen seiner Tochter Theresita schicken, ein Oelgemälde von J. Scott, das Fahrzeug Commonwealth vorstellend, auf dem Garibaldi als Capitän am 14. April 1854 von Shields nach Genua abgefahren war, und ein werthvolles goldenes Chronometer mit massiver Kette, das Ergebniß einer Penny-Subscription in Brighton, bei der sich 17,000 Personen betheiligt hatten. (Was werden diese Leute erst dem Garibaldi Irlands oder Joniens schenken?)

Der „Morning Herald" erblickt in Garibaldi's Abreise von Caprera ein deutliches Vorzeichen revolutionairer Stürme und fordert zu Interpellationen an die Regierung auf, um zu erfahren, ob sie eine Politik habe oder wie bisher zwischen Einmischung und Nichteinmischung fortschaukeln wolle.

Italien.

Die Anwesenheit Garibaldi's hat eine große Anzahl von Garibaldischen Soldaten nach Turin gelockt, und die Regierung hat rasch ein Bataillon Bersaglieri kommen lassen, und die toskanischen Ulanen sind durch die unter dem Commando des ungarischen Grafen Bethlen stehenden Piacensa-Husaren ersetzt worden. — General Klapka hat mehrfach Unterredungen mit Garibaldi gehabt. Der ungarische Führer wird uns Donnerstag verlassen, um sich nach Genf zurück zu begeben. — General Bixio ist immer in Paris: der Correspondent der „K. Z." stellt in Abrede, daß Garibaldi ihm geschrieben hat, seine Rückkehr zu beschleunigen. Er bleibt noch wenigstens eine Woche in Paris und wird sich zuerst nach Genf begeben, um Klapka dort einen Besuch zu machen. Die Abwesenheit Bixio's wird übrigens als Beweis dafür angesehen, daß kein Bruch zwischen Garibaldi und Cavour zu befürchten sei.

Der „Ami de la Religion" theilt folgende Depesche aus Rom vom 6. d. mit: Der heil. Vater ist von seinem kleinen Unwohlsein vollkommen wieder hergestellt. Gestern Morgen hat Se. Heiligkeit alle diejenigen in Audienz empfangen, welche um diese Ehre nachsuchten.

Das „Giornale di Roma" widerspricht mit vielem Nachdruck der Meldung piemontesischer Blätter, als habe der heilige Vater, nach altem Herkommen, dieses Osternfest eine Amnestie erlassen, welche „aus politischen Gründen", 500 Uebelthäter der gefährlichsten Gattung, wie Diebe, Mörder 2c., in ihre Heimat, die annexirten Provinzen des Kirchenstaates, zurückschicke. Wie das officielle römische Blatt anzeigt, sind von 761 in Civita-vecchia verwahrten Galeerensträflingen 42 nur, die nicht wegen entehrender Verbrechen gefangen waren und ihre Strafzeit beinahe vollständig verbüßt hätten, in Freiheit gesetzt worden. Davon kommen 29 auf die abgefallenen und 13 auf die noch zurückgebliebenen Provinzen.

Uber die Ausweisung des Dr. Pantaleone wird derselben Zeitung folgendes Zuverlässige mitgetheilt: Schon seit drei Wochen hieß es: die Regierung denke daran, ihn zu exiliren, weil er das Mandat der Stadt Macerata zum Deputirten nach Turin annahm. Vorige Woche schrieb er dem Papst einen Brief über seine Regierung, die von aller Welt in den Anklagezustand versetzt werde. Der Papst befahl sofort, er solle binnen 48 Stunden Rom verlassen. Der Herzog von Gramont eilte zum Cardinal-Staatssecretär Antonelli, um die Ausführung des Befehls zu widerrathen. Er bemerkte dabei: der Doktor würde Sr. Heiligkeit Regierung mehr schaden, wenn er außer Rom wäre, als wenn er hier bliebe. Der Cardinal war derselben Meinung, überreichte aber zugleich dem Herzoge den an den Papst geschriebenen Brief zum Lesen. Dieser erstaunte, und hatte dafür keine weitere Entschuldigung. Pantaleone wurde ausgewiesen.

Rußland.

Aus Warschau, 10. April, wird der „Schl. Z." geschrieben: Heute Nacht fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Unter andern wurde der bekannte Schriftsteller und Redacteur des Tageblattes „Pszczoła", Alexander Niewiarowski, um 2 Uhr Nachts aus dem Bette geholt. — Das gestrige Verbot, nach 10 Uhr Abends ohne Laterne auf der Straße zu erscheinen, wurde heute durch den Befehl verschärft, um 8 Uhr sich in keinem Wirthshause und keinem Kaffeehause mehr betreffen zu lassen, der Wirth, der nach 8 Uhr noch Gäste haben sollte, verliert sofort den Consens. — Durch Rescript des provisorischen General-Directors des Innern Gecewicz ist gestern der Municipalrath aufgelöst worden. Das Rescript scheint eine eigenmächtige Maßregel gewesen zu sein und soll im Schlosse mißbilligt worden sein. Man vermuthet, daß die Municipalität morgen mit neuen Instructionen versehen, reactivirt werden wird. — Gestern war eine Deputation des Municipalrathes im Schlosse, um den Eindruck der vorgestrigen Ereignisse auf die Stadt und die Hoffnung auszusprechen, daß die Regierung von nun an durch ein anderes, Vertrauen erweckendes Verfahren die Aufregung der Gemüther, welche sie durch ihre Repressivmaßregeln auf's Neue hervorgerufen, beschwichtigen möge. (Einfacher wäre es, die unnützen Demonstrationen zu unterlassen. D. Red.) Die National-Trachten sind seit gestern früh von den Straßen verschwunden.

Die am 9. sehr spät ausgegebenen Blätter bringen an ihrer Spitze folgende Ansprache des Fürsten-Statthalters: Einwohner von Warschau! Meine vielfachen Aufforderungen an Euch sind ohne Erfolg geblieben. Der gestrige Tag hat Euch und mich durch die nachstehend erwähnten Ereignisse in Trauer versetzt. Schon vorgestern fanden wiederholt Demonstrationen der Massen statt, die selbst meiner eigenen Stimme kein Gehör schenkten. Gestern Abend um halb 7 Uhr versammelte sich eine bedeutende Menschenmenge auf dem Sigismundplatze (Schloßplatz). Um den Demonstrationen ein Ende zu machen, erhielt eine Compagnie Infanterie, mit Gendarmen auf den Flügeln und Kosacken in der Reserve, den Befehl, einzuschreiten; voran ging aber außerdem ein Polizeibeamter, der unter Trommelschlag an die Masse die Aufforderung richtete, auseinanderzugehen. Nachdem dies durch den genannten Beamten das erstemal geschehen war, trat er nach Verlauf von 10 Minuten nochmals vor und wiederholte die Aufforderung, die er nach weiteren 10 Minuten zum drittenmale erneuerte. Es war der Befehl ertheilt, daß die Masse durch die Gendarmen zu Pferde, ohne Anwendung der Waffen, zu zerstreuen, und die Infanterie nur für den Fall zur Verwendung zu bringen sei, wenn das Militär angegriffen werden sollte. Zwei Ausfälle der Gendarmen waren im Stande, die Masse zu zersteuen, ohne irgend einen Unglücksfall herbeizuführen. Aber die verwegensten der Rotte kehrten in beträchtlicher Zahl zurück und warfen mit Steinen nach dem Militär. Der Truppenführer bemerkte bei dieser Gelegenheit einen Menschen von hohem Wuchse, der der Anführer der Masse zu sein schien, und ließ denselben arretiren, was nur nach einem hartnäckigen Kampfe erfolgen konnte. In diesem Augenblick kam ein Haufen, geführt von einem Manne, der ein Kreuz trug, unter Gesang die Krakauer Vorstadt entlang. Eine halbe Compagnie zerstreute diese Leute, ohne Waffen

anzuwenden. Da näherte sich ein gedrängter Haufe dem Ausgange der Senatorenstraße und stimmte ein Lied an. Die Kosaken, welche diesen Haufen zu zerstreuen hatten, erhielten den ausdrücklichen Befehl, keine Waffen zur Anwendung zu bringen. Anfänglich zerstreute sich der Haufen ohne jeden Unfall; als sich jedoch die Kosaken hinter die Infanterie zurückgezogen hatten, fiel der zurückkehrende Haufen die letztere an und warf sie mit Steinen und Knitteln. Gleichzeitig war das Bestreben bemerkbar, die Ausgänge der Podwall- und Senatorenstraße mittels der angesammelten Wagen und Droschken zu sperren, um sich hinter denselben zu sammeln, so daß der Militärbefehlshaber genöthigt war, nachdem ein neuer Angriff mit Steinen geschehen war, schießen zu lassen. Dies erfolgte zur Vermeidung neuen Andranges seitens der nicht weichen wollenden Menge dreimal. Nach den bis jetzt eingesammelten Nachrichten sind seitens der Einwohner zehn, seitens des Militärs zwei gefallen; seitens der Einwohner hundert und acht, seitens des Militärs zehn verwundet worden. Siebzig Unruhestifter sind verhaftet worden. Durch solche Thaten stören uns verblendete, unverbesserliche Menschen in den feierlichen Momenten, die der Arbeit und Entwicklung den von Sr. Majestät dem Lande gnädigst verliehenen Institutionen gewidmet sind. Der Administrationsrath hat bezüglich der Unruhen eine Verordnung (betr. das Verfahren bei Aufläufen, und Widersetzlichkeit gegen die obrigkeitliche Anordnung auseinanderzugehen) beschlossen, die ich Euch verkündige. Die gestern Inhaftirten stelle ich nicht unter die Strenge der Kriegsgesetze, sondern unter die heutige Verordnung, die dem Wortlaut getreu durchgeführt werden wird. Im Namen Gottes im Namen der Ehrerbietung gegen den Monarchen, die gesellschaftliche Ordnung, das Recht, Glück und die Ehre des Landes flehe ich Euch an, ermannt Euch, denn wenn auch dieses neue Gesetz die Wuth derer, die Euch ins Verderben führen, nicht bricht, so werde ich mich genöthigt sehen, nach allzu lang bewiesener Geduld den Belagerungszustand zu proclamiren, und die weiteren Unglücksfälle werden auf das Haupt der Rasenden zurückfallen. Der Statthalter des Königreichs (gez.) Fürst Gortschakoff.

Der Civilgouverneur von Lublin, Wirklicher Staatsrath Maikiewicz ist, wie es in einer amtlichen Bekanntmachung heißt, auf allerhöchsten Befehl aus dem Dienste entfernt worden, weil er den Ort seiner Verwaltung eigenmächtig verlassen hat. Bekannter Gouverneur hatte sich nämlich in Folge der Lubliner Manifestation nach Warschau begeben.

Serbien.

Die „P. P. C." erhält von guter Hand aus Belgrad nachstehendes Schreiben, das interessante Aufschlüsse über die in diesem Augenblicke zwischen Serbien und der Pforte schwebenden Verhandlungen gibt. Das Schreiben lautet: „Fürst Michael Obrenovits hat den pensionirten Minister Garaschanin, einen der energischsten und intelligentesten Staatsmänner Serbiens nach Konstantinopel geschickt. Dem in die Verhältnisse nicht Eingeweihten muß dies doppelt auffallen, da man Garaschanin, unter französischem Protektorat früher selbst Thronprätendent, für einen Gegner der Obrenovits hält. Garaschanin war wohl Gegner Milosch's aber nicht Michaels. Er ist Montenegrinischer Abstammung und daher eingefleischter Türkenfeind; aber er theilt nicht mit den Montenegrinern die Ergebenheit für Rußland; denn als klar Sehender ist er auch ein Feind der Politik des Czaren. Er ist Serbe im strengsten Sinne des Wortes und hofft und sieht das Wohl und die Freiheit seines Vaterlandes nur durch französische Unterstützung ermöglicht. Oesterreich haßt er und hat dies am besten dadurch bewiesen, daß er seinerzeit einen ihm verliehenen österreichischen Orden nicht angenommen hat. — Seine Sendung nach Konstantinopel hat den Zweck, der Pforte zu erklären, daß jedem gewaltsamen Einschreiten derselben, oder dem anderer Mächte Gewalt entgegengesetzt werden würde, jedoch sei die Regierung des Fürsten Michael und das serbische Volk auch unter gewissen Umständen nicht abgeneigt, im friedlichen Wege über die wichtigsten Fragen des Landes zu verhandeln. Abschaffung des alten Ustaws (Grundgesetz), an dessen Stelle die Serben, denen das Recht der freien, inneren Verwaltung zusteht, sich selbst einen neuen geben werden; Anerkennung des Erbfolgegesetzes für die Familie Obronovits, und endlich gänzliche Entfernung der Türken aus Serbien; dies sind die Punkte, um die es sich handelt, da besonders der letzte Punkt mehrfach durch kaiserliche Haticherife verbrieft, doch bis heute noch nicht zur Ausführung gelangt ist. Als im vorigen Jahre Milosch seinen Podstavník Zwetko Raiovits mit einer Deputation nach Konstantinopel sandte, um diese Punkte endgiltig durchzusetzen, erfolgten fortwährend ausweichende, in die Länge ziehende Antworten. Schon damals war Milosch Willens in einer Note den europäischen Großmächten sein Recht auseinanderzusetzen, und zu erklären, er werde sich das nehmen, was man, als ihm gebührend, bisher zu geben verweigere. Er starb; der Plan blieb unausgeführt. Sein Sohn nimmt ihn jetzt, in einer Zeit, wo die Völker der Türkei in Unruhe sind, wo ganz Europa einer großen Katastrophe entgegengeht, wieder auf und durch diesen Akt sind am besten die Plan beanzeichnet, welche Serbien in den jetzigen Zeitverhältnissen zu verfolgen gedenkt.

Türkei.

In Albanien befindet sich gegenwärtig ein Deutscher als Kommandant. Dilawer-Bey welcher vor vor einigen Tagen von Damascus mit 600 Mann nach Albanien abgegangen ist, ist ein geborner Deutscher und heißt richtig Herman Geßler. Derselbe ist in Folge von Familienstreitigkeiten aus seinem Vaterlande Preußen, wo seine Brüder ein großes Fideikomiß besitzen, vor 10 Jahren ausgewandert, nach der Türkei gegangen und hat es im Diemste der ottomanischen Pforte trotz seiner beharrlichen Weigerung Renegat zu werden, bis zum Obersten (Bey) gebracht, als er während der Gräuelscenen in Damascus an seinem Leben gefährdet war, da er als Christ das Mißtrauen der Muselmänner in Damascus im hohen Grade erregt hatte. Glücklicherweise entging er jedoch damals der Gefahr und wurde nunmehr vom Divan mit einer neuen ehrenvollen Mission betraut.

Amerika.

Berichten aus Veracruz vom 21. zufolge waren alle nach der Stadt Mexico führenden Hauptstraßen von Räubern belagert. Capitän Aldham vom englischen Dampfer Valorous war auf der Rückreise von dort nach Veracruz von ihnen angehalten worden und hatte mehrere Verwundungen davongetragen. Die constitutionelle Regierung machte nur langsame Fortschritte. In Nieder-Californien soll eine Freibeuterschaar eingebrochen sein.

Vermischtes.

* **Wien.** Vor Kurzem wurde hier der Buchhalter eines amerikanischen Hauses Namens Andreas Marsh verhaftet, welcher seinem Chef die Bücher gefälscht, und mit einem Betrage von mehr als 200.000 Dol. die Flucht ergriffen hatte. Der Chef des amerikanischen Hauses nun hatte einen Advokaten Namens Master Col mit gerichtlichen Documenten ausgerüstet dem Verbrecher nachgesandt. Master C. entdeckte M. zuerst in Spanien, aber nachdem hier kein internationaler Vertrag mit Amerika besteht, so enthielt sich der gewandte Advokat sorgsam dem Verfolgten nahe zu treten oder sich ihm auch nur bemerkbar zu machen. Marsh durchzog nun Spanien, Portugal, beide Sicilien, kurz alle jene Länder, mit welchen kein Auslieferungsvertrag besteht und hatte den stillen M. Col hinter sich; endlich machte der Flüchtling auch Oesterreich seinen ehrenvollen Besuch und hier in Wien wurde er auch verhaftet. Nach dem eigenen Wunsche des M. wird derselbe nach Amerika ausgeliefert werden.

Hier wird nächstens der Versuch gemacht werden, die Lenkbarkeit des Luftballons zu verwirklichen. Der k. k. Telegraphenbeamte Eduard Krevcy soll nach vieljährigem, diesem Fache gewidmeten Studium es dahin gebracht haben, durch Benützung eines chemischen Motors und zweier Ballons (Charlier und Montgolfier) sich tagelang in jeder Höhe behaupten, beliebig niederlassen und eine willkürliche Richtung einschlagen zu können.

* Auf der Wiener Universität werden folgende, das Slavische betreffende, Vorträge gehalten: slavische Paläographie von Prof. Dr. Miklosić, slav. Etymologie von demselben, Lesen der altslov. Chrestomatie ebenfalls von demselben, böhm. Stil, Grammatik und Literaturgeschichte von Al. Śembtre, polnische Sprache von Kawecki.

* Die Commission zur Prüfung der Concurspläne für den Bau eines Opernhauses in Wien hat den k. k. Architekten und Professoren Aug. v. Siccardsburg von der Nüll den ersten Preis von 3000 Vereinsthalern, den Architekten Ernst Giese und Bernhard Schreiber in Dresden den zweiten Preis von 2000 Vereinsthalern, dem Architekten Karl Hasenauer in Wien den dritten Preis von 1000 Vereinsthalern, dann dem Hofconcipisten beim k. k. Obersthofmeisteramt, Architekten Ferd. Kirschner, und dem Privatbaumeister Karl Guido Ehrig in Leipzig je ein Honorar von 1000 Vereinsthalern zuerkannt.

** Herr Nestroy, so erzählen Wiener Blätter, erhielt jüngst eine Einladung, nach Pest zu kommen, um dort zu gastiren. Brieflich lehnte er die Einladung ab. „Ich kann nicht kommen," schrieb er, „denn ich habe mir einen — neuen Cylinder gekauft."

** Die ungarische Akademie hat in ihrer Sitzung am 2. d. den ungarischen Dramendichtern ein schmähliches testimonium paupertatis ausgestellt. Anlaß hiezu gaben die zur Erlangung des Karacsonyi-Preises eingelaufenen vier Lustspiele. Das Preisgericht erklärte nämlich, daß die eingesendeten Lustspiele, sowohl was die Erfindung und Composition, als auch die Sprache anbelangt, „unter aller Kritik stehen." Dennoch mußte im Sinne der Stiftung der Preis zuerkannt werden. Die Akademie beschloß daher, da der Stifter des Preises noch am Leben, sich mit ihm wegen Modificirung der Preisbestimmungen ins Einvernehmen zu setzen. — In Betreff des Teleky-Preises, dessen Stiftungsbestimmungen sich nicht abändern lassen, wurde folgender originelle Beschluß gefaßt. Wenn das betreffende Stück auch den bescheidensten Ansprüchen nicht genügt, so soll dieß offen ausgesprochen und der Brief mit der Devise uud dem Namen des Verfassers nicht eröffnet, sondern eine Frist von drei Monaten bestimmt werden, binnen welcher sich der Verfasser des gekrönten schlechten Stückes selbst nennen und um den Preis melden muß. Thut er dieß nicht, so wird der Brief verbrannt und der Preis zu dem des nächsten Jahres geschlagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. April.

* Gestern sind mehre der hier erwählten oder hier wohnenden Abgeordneten des galizischen Landtages nach Lemberg abgereist. In den Abschiedsworten an „ihre Mitbürger" ersuchen sie die Letzteren inständig sich jeglicher aufreizenden Manifestationen zu enthalten.

† Die von der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft unternommene Sammlung monumentaler Inschriften in Galizien schreitet rüstig vorwärts. Bekanntlich hatte dieselbe schon im Jahre 1850 auf Antrag des jüngst verstorbenen Architecten Karl Kremer eine ausschließlich archäologischen Forschungen gewidmete Section in ihrem Schoße gebildet. Im Verein mit der Geistlichkeit und den Konservatoren von Alterthümern hatte sie die Obhut über die Denkmäler als eine wichtige historische Quelle, werthvolle Gegenstände der Kunst und Andenken der Vergangenheit, — als Pflicht übernommen. Es handelte sich darum, sie auch für die Wissenschaft zu verwerthen und die bis dahin in dieser Richtung ausgeführten Arbeiten, wie die Collectionen von Grabschriften eines Starowolski, Sołtyk, Teleżyński, Wurzbach, Grabowski, Miączyński, Żebrawski und vieler Anderen zu ordnen und zu vervollständigen, wozu auch ihrerseits zahlreiche Forschungen der das Land Bereisenden, die Aufrufe der Consistorien, die den Konservatoren ertheilten Instructionen der Wiener Central-Commission beitrugen. Der seiner Zeit erwähnte „Fingerzeig zu Forschungen," in Tausenden von Exemplaren vertheilt, gewann neue Arbeiter auf diesem Felde. Der Präses der Gesellschaft, Professor J. Mayer, widmet diesen Bestrebungen eine besondere Fürsorge. Zu Ende des verwicheuen Jahres ergingen Aufrufe an alle Consistorien beider Ritus zum Behuf einer Sammlung von Epigraphen in den Kirchen von ganz Galizien von Seiten der Geistlichkeit. Eine später publicirte detaillirte Unterweisung betreffs der Verfahrungsart lud zugleich die Decanate zur aufmunternden Vermittlung zwischen der Gesellschaft und den Pröpsten ein Im Gebiete des Krakauer Consistorium übersandte man solche Aufrufe nur an die ländlichen Decanate, denn außer den hier bezüglichen Werken von Sołtyk, Teleżyński, Bischof Łętowski, A. Grabowski, Miączyński u. a. besitzt die Gesellschaft befähigte Mitglieder am Ort, auf die sie bei Verificirung und Sammlung der beiläufig 600 in Krakau existirenden Epigraphen rechnet. Außerdem sind zur Theilnahme auch die in Galizien wohnenden 28 Mitglieder, von denen 5 in Lemberg selbst, aufgefordert. Die in der Kanzlei der Gesellschaft bereits eingegangenen Antworten der h. Konsistorien utr. rit. und zahlreichen Sendungen ausgeführter Kopien von Grabschriften beweisen ein richtiges Verständniß der Aufgabe und lassen eine günstige Entwicklung des Unternehmens erwarten. Sobald die nach und nach einkommenden Materialien Gruppen bilden werden als Grundlage historischer und ethnographischer Monographien, beginnt eine Commission ad hoc die Arbeit der Sichtung und Verificirung, der schließlichen Redigirung und Publizirung dieser wichtigen Geschichts-Quellen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die von Seiten der Regierung bestellten Conservatoren der Alterthümer der Gesellschaft hilfreiche Hand leisten werden, um so mehr als die betreffs der Obhut über die Denkmäler der Vergangenheit im J. 1853 ausgegebene Verordnung (s. Dodatek Lwowski u. Czas vom J. 1854 Nr. 46) auf das Feld ihrer Wirksamkeit auch in dieser Richtung hingewiesen, ja die den Conservatoren gegebenen Instructionen selbst eine genaue und detaillirte Unterweisung über das Verfahren bei derartigen Forschungen bilden.

* Nach einer Krakauer Correspondenz des „Głos" sollen hier demnächst drei neue Wochenschriften in's Leben treten! Die „Opoka" (Fels), politisch-literarisch in großem Maßstab, im populären Styl redigirte „Krakauer Neuigkeiten" („Nowinki Krakowskie") und ein neues Handelsblatt des hiesigen Commissionshauses, „die Biene" („Pszczoła"). Das jetzige, „Ognisko," wird nach einer Erklärung der Redaction vom 1. Juli d. J. eingehen. Die Publication des seit 1856 bestandenen literarischen Monatsblattes „Dodatek — Czas" hat mit der um mehrere Monate verspäteten Herausgabe des 20. Theiles für Dezember 1860 abgeschlossen.

* Durch eine Verfügung des k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 10. d. ist die Herausgabe der Zeitschrift: „Przeglad Powszechny" auf die Dauer dreier Monate hiermit eingestellt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin. Die zu Anfang d. J. hierselbst unter dem Namen des „Berliner Lloyd" begründete Handels-Commandit-Gesellschaft hat soeben ihr Statut und zugleich den Beginn ihrer Geschäftsthätigkeit veröffentlicht. Aus den erstern ersieht man: daß der Zweck der Gesellschaft in sehr ausgedehnter Weise der Betrieb der Bank-, Handels-, Auftrags- und der gewerblichen Geschäfte aller Art ist; sie wird sich vorzugsweise den Kredit- und Hypothekenverhältnissen des ländlichen Grundbesitzes, wie überhaupt den landwirthschaftlichen Interessen zuwenden; auch ist wie man vernimmt nach dieser Seite hin bereits eine Vermittlung oder Verbindung mit den landwirthschaftlichen Vereinen angebahnt. — Als Begründer des „Berliner Lloyd" und als zeitige Mitglieder seines Verwaltungsrathes der noch verstärkt werden soll, sind nach der Reihenfolge im Statute genannt die Herren Graf L. G. Adolph Krokow von Wickerode Besitzer der Herrschaft Krokow, Erbschenk von Hinterpommern Mitglied des Herrenhauses, — Eduar Wache, Kammergerichtsassessor a. d. Hauseigenthümer in Berlin, — Freiherr Leopold v. Wernsdorff in Berlin — Graf von Bniński auf Samostrzel bei Nakel, Mitglied des Herrenhauses.

Als Director und Inhaber der Firma ist der Kaufmann Herr N. H. Neumann in Berlin bezeichnet. — Da gewagte Geschäfte jeder Art, besonders Zeitgeschäfte von der Wirksamkeit des Lloyd statutenmäßig ausgeschlossen sind, so beruht er gewiß auf sehr zuverläßlicher Grundlage.

Das Grundkapital ist auf eine Million Thaler pr. Silbergeld festgesetzt. Aber schon der Besitz eines Antheilscheines von Hundert Thalern gibt ein volles Stimmrecht in den Generalversammlungen.

— Wie die „B. B. Z." vernimmt, hat die preußische Regierung nunmehr an alle Zollvereinsregierungen ein Cirkular erlassen, worin sie die Bedingungen in bestimmter Weise bezeichnet, unter denen sie die freie Circulation fremdländischen Papiergeldes in Preußen gestatten würde. Es ist damit jedenfalls für concrete Unterhandlungen eine bestimmte Grundlage gewonnen. Von einer gemeinsamen Conferenz behufs Erledigung dieser Angelegenheit ist jedoch nicht die Rede, sondern wird es vielmehr eine Sache der einzelnen Regierungen sein, um ihrem Papiergelde den Wiedereintritt in Preußen zu sichern, auf die preußischen Bedingungen einzugehen.

— Durch die Errichtung eines Eilzuges auf der Eisenbahn von Kustendsche nach Tschernawoda und einer außerordentlichen Packetbootslinie auf der Donau und im schwarzen Meere ist nunmehr die Verbindung zwischen Konstantinopel und Oesterreich wesentlich beschleunigt. Man kann jetzt auf diesem Wege von Konstantinopel nach Wien in vier und einem halben Tage und von Konstantinopel nach London in sechs und einem halben Tage gelangen. Dieses bedeutende Zeitersparniß dürfte bald auch die Verbindung und den ganzen Postverkehr zwischen Konstantinopel mit Frankreich und England der ebenerwähnten beschleunigten Linie zuführen, anstatt wie bisher den Weg über Marseille zu nehmen.

— Nach einem von dem britischen Agenten im persischen Meerbusen eingegangenen Berichte ist die Telegraphen-Linie zwischen Constantinopel und Bagdad jetzt vollendet und dadurch die telegraphische Verbindung zwischen London und Bombay auf drei Fünftel der ganzen Strecke hergestellt.

Paris, 11. April. Schluß-Course: 3perz. 67.70. — 4½perz. 95.90. — Staatsbahn 461. — Cred. Mob. 655. — Lomb. 460. — Oesterr. Credit-Act. fehlt. — Consols mit 92½ gemeldet.

Wien, 12. April. National-Anlehen zu 5% 75.30 Geld, 75.40 Waare. — Neues Anlehen 83.— G., 83 50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 62 — G. 62 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 606.— G. 708.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 157 80 G. 157.90 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2033.— G. 2035.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 157 50 G. 158 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 127.80 G. 128.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 150.50 G. 150.75 W. — K. Münzdukaten 7.10 G. 7.12 W. — Kronen 20.70 G. 20 75 W. — Napoleond'ors 12.04 G. 12.06 W. — Ruff. Imperiale 12.32 G 12.34 W. — Vereinsthaler 2.27 G. 2.27½ W. — Silber 150.— G. 150.50 W.

Krakauer Cours am 12. April. Silber-Rubel Agio fl poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 312 verlangt, 304 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 66¾ verlangt, 65¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 150 verlangt, 148½ bez. — Russische Imperials fl. 12.35 verl., 12.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.06 verlangt, 11.96 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.10 verl., 7.— bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅛ verl., 82⅛ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 86½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.— verlangt, 63.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 75.— verlangt, 74.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 158 verl., 156 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. April. Der Statthalter von Steiermark, Graf Straßoldo ist gestern von Gratz hier angekommen und hatte heute Audienz bei Sr. Majestät; heute Abends kehrt derselbe nach Gratz zurück.

Der Judex-Curiae Graf Apponyi ist heute wieder nach Pesth zurückgereist.

Herr Minister v. Lasser ist heute von Salzburg hier angekommen.

Der ungarische Hofkanzler Baron Vay wird nächsten Dinstag Abends von Pesth hier zurück erwartet.

Freiherr von Hübner wird sich auf einige Tage nach Baden bei Wien begeben.

Se. Excellenz der Herr Justizminister Freiherr von Pratobevera hat sich am Sonntag den 7. d. M. nach Tuln und Klosterneuburg begeben, um sich den Wählern des städtischen Wahlbezirkes Klosterneuburg, Tuln und Königstetten, welche ihn zum Landtags-Abgeordneten berufen hatten, dankend vorzustellen.

Nach Wiener Blättern ist Fürst Leo Sapieha zum Landesmarschall, der ruthenische Weihbischof Litwinovich zum Vice-Landesmarschall für Galizien ernannt.

Pesth, 12. April. Johann Török erhielt gestern Abends eine Katzenmusik wegen eines gegen das „Evangelische Kirchenblatt" gerichteten Artikels. Das genante Blatt hatte ein die katholische Kirche beleidigendes Aktenstick aus dem Jahre 1790 reproducirt.

Die Verificationen der Landtagswahlen sind noch nicht beendet.

München, 11. April. Die „Neue Münch. Z." meldet officiell: Das Wiener Telegramm der „Hamburger Nachrichten", die baierische Regierung habe in Paris angefragt, ob Frankreich Einwendungen erhebe, wenn Baiern im Falle ernster Erschütterungen im Inneren Oesterreichs, Salzburg und Tirol besetzen würde — ist eine Correspondenzlüge.

Itzehoe, 11. April. In der heutigen Schlußsitzung der Ständeversammlung hob der Präsident hervor, daß der Character der Regierungs-Vorlagen ein solcher sei, daß sie nicht hätten angenommen werden können. Der Regierungs-Commissar verweigerte die Annahme des Bedenkens über das Provisorium und bedauerte das Resultat der Verhandlungen.

Kopenhagen, 11. April, Nachmittags. Die Berlingsche Zeitung meldet: Heute ist der Befehl ergangen, sämmtliche Districtspferde der Cavallerie und Artillerie nebst den Mannschaften einzuberufen. (Gestern wurde die Doublirung der Infanteriebataillons gemeldet.)

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 10. April. Rattazzi, Buoncompagni und Malenchini verfügten sich im Namen der Kammermajorität zu Garibaldi, um Aufklärung über seine zu den Vertretern der Arbeitergesellschaften ausgesprochenen Worte in Caprera zu verlangen. Garibaldi erwiderte der Deputation, daß er die Kammer nicht beleidigen wollte, aber daß es nicht nöthig sei, seine den Arbeitern gesagten Worte zurückzunehmen. — Die italienischen Kammer haben den Passus: „man hat einen bedauerlichen Zwiespalt zwischen der regulären Armee und den Freiwilligen hervorrufen wollen", auf sich bezogen.

In der heutigen Kammersitzung interpellirte Brofferio den Minister des Innern wegen der beim Genueser Comité zur Bewaffnung der Freiwilligen, dessen Präsident Garibaldi ist, vorgenommenen Hausdurchsuchung. Er erklärt den Act für ungesetzlich und fragt, ob sich die Regierung der Bewaffnung der Freiwilligen widersetzen wolle. Der Minister vertheidigt die Gesetzlichkeit des Actes, weil Anzeichen des Verbrechens der unerlaubten Werbung vorlagen. Ricasoli verlangt die Festsetzung eines bestimmten Tages für seine Interpellation bezüglich der Südarmee und Garibaldi, es wurde der nächste Montag dafür festgesetzt.

Neapel, 10. April. Die Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee befanden sich bisher in ihrer Heimat. In Erwägung, daß sie die Ruhe ihrer Gemeinden bedrohten, wurden dieselben einberufen. Die Verhaftungen dauern fort.

„Ost und West" bringt folgendes Telegramm aus Belgrad, 11. April: In der Herzegovina wüthet der Kampf fort. Die Baschi-Bozuks zerstörten und plünderten die christlichen Dörfer Korjenić, Petrovac, Drahovac und andere. Viele ruhige Einwohner wurden getödtet. Das Kloster Kosjerovo wurde zerstört, die Mönche erkauften ihr Leben mit 300 Thalern. Die Vasojevići überfielen mit einigen Montenegrinern Bihorz, zerstörten 3 Dörfer und tödteetn einige Türken. Einzelne Ortschaften erklären sich für Montenegro.

Mettovich, 10. April. Bestätigung der Gerüchte von blutigen Ueberfällen von 5 Dörfern und 1 Kloster (Kosierevo) bei Biletch durch Baschi-Bozuks, unter Raub, Brandlegung und Greuelthaten, selbst gegen wehrlose Personen. Dagegen sollen auch Aufständische von Vassojevich mit Montenegrinern Bihor überfallen, drei Dörfer zerstört haben.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Calcutta" am 11. d. in Triest eingetroffen). Konstantinopel, 6. April. Das „Journal de Constantinople" meldet: die Insurgenten an den Grenzen der Herzegowina und Montenegro's seien von den türkischen Truppen theils zersprengt, gänzlich geschlagen worden. Nach dem „Courrier del'Orient" landeten in Spitza nur wenige Personen, als Escorte für einen nach Montenegro bestimmten Waffen- und Munitionstransport. Die Zölle von Smyrna wurden für 15 Mill. Piaster verpfändet. Das Hauptquartier der Anatolischen Armee wird von Erzerum nach Erzingham transferirt. Die fremden Gesandtschaften erhielten Abschriften der neuen zwischen der französischen, englischen und türkischen Regierung abgeschlossenen Handelsverträge. Das Urtheil der bulgarischen Bischöfe wurde auf Sir Bulwers Verwendung bedeutend gemildert. Mehrere Tartarenhäuptlinge sind aus der Krimm angekommen, um die Einwanderung des Restes der dortigen muselmännischen Bevölkerung anzubahnen. Die Ernennung mehrerer christlicher Paschas ist bevorstehend.

Beirut, 23. März. 250 Drusen wurden zu dreijähriger Verbannung nach Tripoli verurtheilt. Der französische Vicekonsul Tripoli wurde von einem Muselmanne geschlagen.

Athen, 6. April. Die hier angekündigten Jonier sind nicht gekommen. Bernadaki deponirte in Frankreich 800,000 Drachmen zum Ankaufe von 20,000 Gewehren. Baron Testa ist hier angekommen.

Corfu, 6. April. Am 9. als am Jahrestage der griechischen Erhebung soll eine große Demonstration stattfinden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 570. **Edykt.** (2637. 2-3)

C. k. powiatowy Sąd w Żabnie zawiadamia niniejszym Edyktem p. Sylwię Wisłocką z miejsca pobytu obecnego niewiadomą, iż przeciw téjże i jéj małżonkowi panu Ksaweremu Wisłockiemu, pani Kazimiera Homolacz pozew pod d. 4. Stycznia 1861 L. 14 o zapłacenie talarów 800 i rozwiązanie kontraktu dzierżawnego dóbr Ilkowic wytoczyła, w skutek czego termin do rozprawy sumarycznéj na dzień 1. Maja 1861 o godzinie 9téj rano w tutejszym c. k. sądzie został przeznaczony.

Gdy miejsce pobytu p. Sylwii Wisłockiéj jest niewiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy celem zastępowania pozwanéj na jéj koszt i niebezpieczeństwo kuratora pana Edwarda Skowrońskiego ustanowił, z którym spór wytoczony według ust. post. sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym zostanie.

Zaleca się przeto pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym terminie albo sama w sądzie stanęła albo potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła lub innego pełnomocnika obrała i o tém c. k. Sądowi tutejszemu doniosła w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisać będzie musiała.

Żabno, dnia 28. Marca 1861.

N. 3772. **Edict.** (2648. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem Jakob Müller mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn H. J. Bernstein wegen Zahlung der Wechselsumme von 350 Thaler Preußisch-Courant s. N.G. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber am 7. November 1860 Z. 16025 ihm die Zahlung dieser Summe oder Einbringung der Einwendungen binnen drei Tagen aufgetragen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Bandrowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Wechselordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen, selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 13. März 1861.

N. 3772. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia niniejszem Edyktem Jakoba Müllera, że H. J. Bernstein wniósł przeciw niemu skargę o zapłacenie sumy wekslowéj 350 talarów pruskich z przyn. i że w skutek téj skargi uchwałą z dnia 7. Listopada 1860 do L. 16025 poleconem mu zostało sumę powyższą w przeciągu trzech dni zapłacić albo w tymże terminie sądownie wnieść.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanego Jakoba Müllera jest nieznajome przeto c. k. Sąd obwodowy nadał mu kuratora w osobie p. adwokata Dra Rutowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Bandrowskiego, ażeby go w tém sporze według prawa wekslowego przeprowadzić się mającym sądownie zastępował.

Poleca się zatém pozwanemu ażeby w należytym czasie albo sam osobiście się stawił albo téż ustanowionemu zastępcy potrzebnych do tego sporu pism udzielił lub innego rzecznika sobie obrał i takowego sądowi tutejszemu wskazał słowem ażeby potrzebne na swoją obronę służące środki prawne według przepisów ust. post. sąd. przedsięwziął, w przeciwnym razie wszelką w tem względzie opieszałość sam sobie przypisać będzie musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13. Marca 1861.

N. 3070. **Edict.** (2647. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde zur Hereinbringung der von Salomon Bögeleisen ersiegten Summe pr. 550 fl. CM. oder 577 fl. 50 kr. ö. W. sammt Nebengebühren die executive Feilbietung der den Schuldnern Hrn. Carl Grafen Krasicki und Frau Caroline Gräfin Skorupkowa gehörigen, am 8. Juni 1860 in Baranów gepfändeten und abgeschätzten 400 Stück Schaafe sammt Wolle am Körper bewilliget, zu deren Vornahme zwei Termine und zwar auf den 30. April und 22. Mai 1861 um 9 Uhr Vormittags mit dem festgesetzt werden, daß diese Fahrnisse bei dem ersten Termine nur um oder über dem als Ausrufspreis dienenden Schätzungswerth, bei dem zweiten Termine aber auch unter dem Schätzungswerth gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß diese Licitation durch den Hrn. k. k. Notar Bartosiński vorgenommen werden wird.

Tarnów, am 13. März 1861.

N. 3070. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia, że na zaspokojenie sumy 500 złr. mk. albo 577 złr. 50 kr. w. a. z przyn. przez Salomona Bögeleisen wywalczonéj, przymusowa sprzedaż 400 sztuk owiec z wełną dnia 8. Czerwca w Baranowie dłużnikom p. Karolowi hr. Krasickiemu i p. Karolinie hr, Skorupkowéj zajętych i ocenionych jest dozwoloną. Przeznaczając do czynu sprzedaży dwa termina, a mianowicie na dzień 30. Kwietnia i 22. Maja 1861 o godzinie 9téj rano, z tém dołożeniem, że owe ruchomości przy pierwszym terminie tylko za cenę szacunkową, lub wyżéj takowéj, zaś przy drugim i niżéj ceny szacunkowéj za gotówkę sprzedanemi będą, zaprasza się chęć kupna mających] z tym dodatkiem, że ową publiczną sprzedaż c. k. Notaryusz p. Bartosiński przedsięweźmie.

Tarnów, dnia 13. Marca 1861.

N. 2680. **Lizitations-Ankündigung.** (2642. 2-3)

Von der Sandezer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Verpachtung des städtischen Bier- und Brandweinpropinations-Rechtes in der marktberechtigten Stadt Kroscienko, für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 am 22. April 1861 in Kroscienko eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird, bei welcher mündliche Anbote und schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 601 fl. 65 kr. ö. W. und das Vadium 60 fl. österr. Währ.

Neu-Sandez, am 27. März 1861.

Nr. 1145. **Kundmachung.** (2677. 1-3)

Am 30. April 1861 um 10 Uhr Vormittags, wird in dem Amtslocale der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction, Ringplatz Haus-Nr. 28, 3. Stock, die sechste Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau und des ehemaligen westgalizischen Verwaltungsgebietes öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 5. April 1861.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	329'' 73	+ 11·4	32	West schwach	Trüb		+0·8	+13·6
	10	29 96	5·0	81	Nord „	heiter m. Wolken			
13	6	30 01	4·0	84	Ost „	Trüb			

FAHR-PLAN

für die Personenzüge auf der kais. königl. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

In der Richtung

von Krakau nach Przemyśl

Station	Postzug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Abends		8	40	Vorm.		10	30	Früh		5	35
Bierzanów	8	59	9	2	10	44	10	45	5	54	5	57
Podłęże	9	22	9	26	11	—	11	2	6	17	6	20
Kłaj	9	46	9	46	11	17	11	17	6	40	6	41
Bochnia	10	6	10	16	11	32	11	37	7	1	7	9
Słotwina	10	42	10	51	11	57	12	1	7	34	7	41
Bogumiłowice	11	29	11	31	12	29	12	30	8	19	8	21
Tarnów	11	46	12	2	12	42	12	50	8	35	8	46
Czarna	12	45	12	47	1	22	1	23	9	28	9	30
Dębica	1	10	1	30	1	41	2	1	9	53	10	3
Ropczyce	1	56	1	58	2	21	2	22	10	28	10	30
Sędziszów	2	14	2	20	2	34	2	38	10	46	10	56
Trcziana	2	43	2	45	2	55	2	56	11	19	11	21
Rzeszów	3	14	3	24	3	18	3	26	11	51	Mittag	
Łańcut	3	58	4	3	3	50	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	44	4	50	4	23	4	27	—	—	—	—
Jarosław	5	22	5	32	4	53	5	—	—	—	—	—
Radymno	5	59	6	4	5	23	5	25	—	—	—	—
Żurawica	6	32	6	33	5	49	5	49	—	—	—	—
Przemyśl	6	48	Früh		6	—	Nachm.		—	—	—	—

von Przemyśl nach Krakau

Station	Postzug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przemyśl	Abends		8	15	Früh		7	25	—	—	—	—
Żurawica	8	31	8	32	7	37	7	37	—	—	—	—
Radymno	9	1	9	5	8	—	8	3	—	—	—	—
Jarosław	9	33	9	43	8	26	8	33	—	—	—	—
Przeworsk	10	13	10	23	8	59	9	4	—	—	—	—
Łańcut	11	1	11	5	9	32	9	36	—	—	—	—
Rzeszów	11	37	11	45	10	—	10	8	Nachm.		2	25
Trzciana	12	13	12	14	10	31	10	32	2	55	3	—
Sędziszów	12	36	12	44	10	50	10	55	3	23	3	29
Ropczyce	1	—	1	1	11	7	11	8	3	45	3	46
Dębica	1	25	1	45	11	28	11	48	4	11	4	21
Czarna	2	8	2	10	12	6	12	7	4	43	4	45
Tarnów	2	53	3	8	12	39	12	46	5	27	5	40
Bogumiłowice	3	23	3	25	12	58	12	59	5	55	5	56
Słotwina	4	3	4	9	1	27	1	31	6	34	6	42
Bochnia	4	34	4	40	1	50	1	55	7	5	7	31
Kłaj	5	—	5	—	2	10	2	10	7	33	7	34
Podłęże	5	20	5	28	2	24	2	26	7	53	7	56
Bierzanów	5	48	5	55	2	40	2	45	8	16	8	20
Krakau	6	15	Früh		3	—	Früh		8	40	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 23

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	20
Bierzanów	7	42	7	45
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 24

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	15
Niepolomice	2	25	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 25

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	10
Podłęże	3	20	3	27
Bierzanów	3	51	3	54
Wieliczka	4	9	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 26

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

(2313. 5)

Anmerkung.

Der gemischte Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.
Der gemischte Zug Nr. 2 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.
Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
Der Personenzug Nr. 4 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Prag, Troppau, Bielitz, Szczakowa.
Die gemischten Züge Nr. 24 und 25 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Wiener - Börse - Bericht

vom 11. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W zu 5% für 100 fl.	56 75	57.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.80	76.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.30	63.40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	53 50	53 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	106 25	106 75
„ 1854 für 100 fl.	84.75	85.—
1860 für 100 fl.	83.—	83.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88 —	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 50	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63.—	64.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	61.75	62.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.25	61.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	60.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	698.—	699.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	157.20	157 40
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	563 —	565 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2013 —	2014.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274 50	275.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183.50	184.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104.50	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	187.—	188.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	157.—	157.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	414.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	155.—	185.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	388.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86 50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	86.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	113 75	114.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.—	126.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	94.50
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36 —	36.50
Clary zu 40 „	35.—	35 50
St. Genois zu 40 „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 „	22.—	24.50
Waldstein zu 20 „	26 —	26 50
Keglevich zu 10 „	16 75	17.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	128 50	128.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	128.80	129.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	113.50	113.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 8%	151 25	151 50
Paris, für 100 Franks 7%	59 80	59.90

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	7	16	7	13	7	14
„ vollwichtige Dukaten	7	16	7	13	7	13
Krone	—	—	—	—	20	80
20Frankstück	12	13	12	09	12	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	12	35
Silber					150	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh: — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.